

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 7.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 18. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

**Bestellungen auf den „Gesellschafter“** für das laufende Quartal können immer noch gemacht werden bei jedem Postamt und den Postboten. Bisher erschienene Nummern nebst einem Wandnotiz-Kalender werden nachgeliefert.

## Nutliches.

**Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins, betreffend die Veranstaltung von Sammlungen für die durch die jüngsten Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden.**

Noch ist die Sammlung für die armen Hagelbeschädigten unseres Landes nicht geschlossen, so ruft das furchtbare Elend, das durch die letzten Ueberschwemmungen über die Bevölkerungen der Rheingegenden hereingebrochen ist, jedes fühlende Herz zu werththätiger Barmherzigkeit auf.

Ihre Majestät die Königin, unsere erhabene Protectorin, haben im Hinblick auf solche außerordentliche Nothlage die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins veranlaßt, in ihrer Beziehung zu dem deutschen vaterländischen Frauenverein den so schwer heimgesuchten Gebieten in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden in möglichst umfassender Weise zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig haben Ihre Majestät uns zu diesem Zweck die Summe von fünftausend Mark zuzuweisen geruht.

Indem wir dies mit dem Ausdruck des tiefsten Dankes bekannt machen, erklären wir uns bereit, für jene Nothleidenden in den Nachbarländern freiwillige Beiträge anzunehmen, um solche nach den etwaigen speziellen Bestimmungen der Geber oder nach Verhältnis des noch zu ermittelnden Bedürfnisses an die betreffenden Hilfsomite's zur entsprechenden Verwendung zu befördern.

Hierbei würden wir, nachdem durch die sonst veranstalteten Sammlungen der dringendsten augenblicklichen Noth begegnet ist, unser Augenmerk auf die Beihilfe für Befreiung der noch größeren Uebelstände richten, welche sich erst herausstellen werden, nachdem die Fluthen sich verlaufen haben.

Die Beiträge wollen unter der Bezeichnung „Liebesgaben für die Ueberschwemmten in den Rheingegenden“ an unser Kassenamt eingesendet werden.

Stuttgart, den 11. Januar 1883.

Rößlin.

Nagold.

## An die gemeinschaftlichen Aemter.

Unter Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung und zu Folge höheren Auftrags werden die gemeinschaftlichen Aemter veranlaßt, dafür zu sorgen, daß örtliche Sammler für die Annahme und Einlieferung der Beiträge unter der in vorstehender Bekanntmachung angegebenen Bezeichnung an das Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins aufgestellt und in der Gemeinde genannt werden.

Den 14. Januar 1883.

Kgl. Gem. Oberamt:

Güntner, Kemmler.

Nagold.

## Aufnahme in das Armenbad Wildbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der unterzeichneten

Stelle an die K. Bad-Verwaltung in Wildbad einzureichen.

Die Aufnahme-Bedingungen siehe Staatsanzeiger No. 10, Seite 64.

Gesuche, welche nach 10. März einkommen, können nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden.

Den 15. Januar 1883.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

## Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des Farrenhalters Friedrich Deuble in Giltlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. Januar 1883.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

## Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Auf dem Gehöft des Oekonomen Emil Volker in Haiterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 16. Januar 1883.

K. Oberamt. Güntner.

## Die Ortsvorsteher

von Berned, Emmingen, Oberschwandorf haben die in Nr. 143, 145 des Blattes mit Erlaß vom 6. Dez. v. J. verlangte Anzeige in Betreff des Schulklagverfahrens und der bürgerlichen Rechtsfreitigkeiten binnen 3 Tagen bei Strafvermeidung zu erstatten.

Nagold, den 15. Jan. 1883.

K. Amtsgericht.

Dajer, D.-A.-R.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 15. Jan. Aus dem hiesigen Jahresbericht an die Handels- u. Gewerbelammer Calw entnehmen wir folgendes: Eine Besserung des Erwerbslebens kann leider bei uns auch in diesem Jahr nicht konstatiert werden, besonders die Hoffnungen auf ein landwirthschaftlich besonders geeignetes Jahr, welche durch die günstige Witterung des Frühjahrs erweckt worden waren, haben sich leider nicht erfüllt; im Ganzen werden wir das Jahr 1882 als ein mittelmäßiges bezeichnen können. Handel und Gewerbe haben sich nicht erholt, manche Branchen im Kleingewerbe haben sich sogar verschlimmert, denn für den Holzhandeler und für die Waldbesitzer war es abermals ein Jahr der Enttäuschung. Das Brennholz ging unter dem Einfluß der milden Winter, das Bauholz in Folge der flauen Bauhätigkeit immer noch weiter zurück. Der Kleinhandel auf dem Lande und in kleineren Städten klagt über große Konkurrenz, welche ihm Hausfixer, Wanderlager und Detailreisende bereiten, auch der Einkauf in großen Städten, namentlich von besseren Leuten, schadet unseren Läden. Eine weitere Ursache des andauernden Rückgangs der Kleingewerbe ist auf die Konkurrenz der Großindustrie zurückzuführen: Alles errichtet Läden und so wird der Kleinhandwerker schließlich zum Flidarbeiter heruntergedrückt. Gegen das Bagabundiren der arbeitslosen, zu nicht geringem Theil aber auch arbeitsscheuen Handwerksburschen hat unser Bezirksverein mit großem Erfolg die Naturalverpflegung eingeführt, in letzterer Zeit scheint hier allerdings der

Häuserbettel wieder einzureißen. Der Stand der Löhne und Arbeiterverhältnisse hat sich im Allgemeinen nicht geändert, auch haben sich die Zulassungsverhältnisse nicht gebessert, bei manchen Branchen sogar verschlimmert. Eine Lehrlingsprüfung wurde im April vorigen Jahres hier abgehalten mit 8 Lehrlingen, zwei davon wurden von der Königl. Centralstelle mit werthvollen Büchern beschenkt. Sehr zu wünschen wäre, daß der Holzoll auf Langholz und Schnittwaren der angekommenen höheren Besteuerung unterworfen würde, es würde dies sowohl im Interesse unserer Waldbesitzer als in dem des Holzes selbst liegen. Auch diesmal wieder müssen wir für Herabsetzung der Gerichtskosten eintreten, da namentlich unbemittelte Leute (aber auch Angestellte unter 1400 M. Einkommen) wegen des sie begünstigenden Gesetzes häufig nicht mehr zahlen wollen, das Klagen aber außerordentlich erschwert ist. Vom 1. Februar 1882 an wurden von der hiesigen Pfennigspartasse bei dem hiesigen Privatparverein eingelegt und zwar bis 31. Dez. 1882 durch acht Sammler 2142 M. Diese trugen Zins bis 1. Jan. 1883 45 M. 32 S. (4 1/2%). Zurückgezogen wurden 65 M.

Abgebligt. Noch nie sah man die Organe der Steuerbehörde eine größere Thätigkeit entwickeln, als gerade jetzt und so kann es nicht wundern, wenn man hört, daß da und dort ein Bierbrauer wegen Verdachts der Steuerbefraudation in Untersuchung gezogen wird, denn das sogenannte „Schwarzgär“ wurde bisher als ein gewisses Jägerrecht betrachtet, und es ist hauptsächlich das tropische Produkt Reis, das zu diesem Zwecke verwendet wird. Der Steuerwächter eines Schwarzwaldbäuerchens, sehr eifrig in seinem Dienst, glaubte in dem Lehrlingen einer Brauerei ein geeignetes Werkzeug zur Erreichung seines Zweckes gefunden zu haben. Er fragte ihn ganz harmlos, ob in dieser Brauerei auch Reis zum Bierkochen verwendet werde. Ja freilich, sagte der angehende Gambimusjünger. Höchst erfreut über das Resultat seiner Forderung inquirirt der Uniformirte weiter: Wie viel nehmet ihr denn zu jedem Sud? Allemol a Büschele zum Futramacha!

Stuttgart, 14. Jan. Heute Vormittag 1/49 Uhr starb im hiesigen Diakonissenhause an einem Lungenleiden Hauptmann Konstantin von Gütlingen (geb. den 17. Juli 1847).

Stuttgart, 15. Jan. Der gegenwärtig in Heilbronn sich aufhaltende Schriftsteller Ludwig Pfau aus Paris hat während der Landtagskandidatur Georg Harte's zu dessen Gunsten in der Heilbronner Redarzeitung jedes deutsch-patriotische Gefühl im höchsten Grade verletzende Artikel erscheinen lassen. Diese Artikel haben in den weitesten Kreisen ob ihrer unverhüllten Sympathie für Frankreich und ihrer maßlos feindseligen Haltung gegen Deutschland und die Regierung des Reichs gerechte Entrüstung erregt. Der Staatsanzeiger für Württemberg hat dieser Entrüstung sachgemäßen Ausdruck gegeben, was zur Folge hatte, daß Ludwig Pfau im Beobachter mit Namensunterschrift eine Erklärung gegen die Redaktion des Staatsanzeigers vom Stapel ließ, welche unter den rüdesten Injurien gegen den Staatsanzeiger abermals die oben schon genügend gekennzeichneten deutschfeindlichen bezw. franzosenfreundlichen Gesinnungen des Verfassers bekundet. Wir erfahren nun, daß die Redaktion des Staatsanzeigers auf Grund dieses Angriffs sowohl gegen den Ludwig Pfau als auch gegen den Beobachter Strafflage erhoben hat. Die Verhandlung dieses Prozesses dürfte sich zu einer cause celebree gestalten, die nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland das größte Aufsehen machen wird. (F. J.)

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von Stuttgart: „Die Thronrede zur Landtagsöffnung hat allgemeinen Beifall gefunden. Man erkennt daraus

**1. 95.**  
 der Zeitschrift durch alle  
 ings, als Journal-Exp  
 old.  
**erbrauer!**  
 edem Quantum zum  
 ten und wird bei  
 gute Waare und  
 zugesichert.  
**lein 3. Dirsch.**  
 Scharwecker in  
 ne  
**erbjettstoff**  
 D J ist wieder zu  
 W. W. Jaiser.  
 old.  
**tige Magd**  
 eintreten bei  
 wirth Morlod.  
 rdorf.  
 Hochwasser wurden  
 eudewachhaus  
**aschkessel**  
 wird um Rückgabe ge  
 beten.  
 Schultheisenamt.  
 Kittinger.  
**Preise:**  
 13. Januar 1883.  

7 30	6 75	6 40
10	—	—
6 60	5 26	5
8 20	7 94	7 60
—	8 70	—
—	8	—
11	10 64	9 60
9	8 78	8 50
—	11	—
—	7 40	—
—	10 50	—

**en-Preise.**  
 3. Januar 1883.  

1 Pfund	76 S.
—	14 S.

**orben:**  
 Ein neugeborenes  
 Gustav Hermann,  
 eerd. den 16. Jan.,



das redliche Bestreben des Ministers des Innern, v. Hölder, aus der von seinem Vorgänger sich verschuldeten Stockung der Gesetzgebungsarbeit herauszulassen. Die Hauptaufgabe des Landtags wird übrigens zunächst die Etatsberathung sein. Bei einer Eisenbahnschuld von 374 Millionen, die durch den Ertrag der Bahnen sich nicht verzinst, so daß die Tilgungsraten immer aufs neue durch Anleihen aufgebracht werden müssen, gibt es harte Rüsse zu machen. Daß diesmal keine neuen Steuererhöhungen nöthig sind, ist wesentlich dem Antheil an den immer reichlicher fließenden Reichssteuern und dem Umstande zu danken, daß man beim letzten Statsabschluß schon dem Brauereigewerbe eine Steuerlast aufgeschuldet hat, die auf längere Zeit vorhalten wird.

Ueber den Beschluß der demokratischen Partei, ein demokratisches Wochen- und Sonntagsblatt ins Leben zu rufen, das namentlich in bäuerlichen Kreisen verbreitet und dem „Evangelischen Sonntagsblatt“ und dem „Christenboten“ Konkurrenz machen soll, sagt der „Pp“: Karl Mayer meinte, man werde „dabei sicher entgegenkommen bei dem Volke finden, denn der Ungeschmack der ihm bisher gebotenen Lektüre habe in gar vielen den Wunsch nach einer besseren geistigen Nahrung rege gemacht.“ Wenn das Blatt im Lande gehdrig verbreitet werde, werde die Wirkung nicht ausbleiben, meinte Karl Mayer.

Reutlingen, 15. Jan. Samstag Abend spielte sich in der äußeren Altstadt eine eigenenthümliche Scene ab. Zwischen 6 und 7 Uhr entkleidete sich dort der Hr. Ztg. zufolge am Kanal bei dem Bobryl'schen Anwesen ein fremder Mann, warf seine Kleider, Ueberzieher, Rock u., eine silberne Uhr mit goldener Kette, sowie sämmtliches Geld, wie er angibt, gegen 90 Mark, ins Wasser und wollte allem Anscheine nach selbst nachfolgen. Er wurde jedoch von Leuten, denen sein Benehmen aufgefallen war, daran verhindert und zur Polizei verbracht. Dort ergab sich, daß der Mann geisteskrank war. Der Unglückliche ist der etwa 28 Jahre alte Bierbrauer Müller von Kirchberg und war längere Zeit Oberbrauer bei Bierbrauer Weidle in Rottenburg. Am Sonntag Morgen wurde der Kanal abgelassen und fand man die Uhr mit goldener Kette und etwa 16 Mark Geld.

Oberamtspfleger Egelhaaf von Gerabronn feiert morgen, den 14. Jan. 1883, sein 40jähriges Jubiläum als Abgeordneter des Bezirks Gerabronn. Seit 14. Jan. 1843 hat derselbe diesen Bezirk ununterbrochen in der Kammer vertreten, eine Amtsdauer, welche einzig dasieht in der Geschichte der württembergischen Volksvertretung. Er ist seither zum Zweitältesten der Abg. (neben Wohl) vorgerückt. Seine ruhige, leidenschaftslose Art, seine klare Einsicht in die Verhältnisse des Volkslebens, sein zuverlässiger Charakter, seine lebenswürdige freundliche Erscheinung haben ihm in der Kammer bei allen Parteien warme Freunde gewonnen.

In Ravensburg hat der Gesellenverein den Beschluß gefaßt, den üblichen Faschingsball heuer ausfallen zu lassen und die dadurch erzielten Ersparnisse den Ueberschwemmten zu übermitteln.

Aus Baden, 12. Jan. Die Mörder der Müllheimer Israeliten sind laut „Schw. M.“ entdeckt worden. Es sind die Holzfäller Liedemer, Vater und Sohn, aus Marzell am Blauen. Der Vater wurde auf dem Heimweg verhaftet; er trug Spuren des Mords an seiner Kleidung. Der Sohn, ein 30jähriger roher Gesell, ist am Abend des folgenden Tages in einer Wirthschaft in Basel dingfest gemacht worden. Bis jetzt leugnen beide Mörder.

Würzburg, 13. Jan. Ein grauenerregender Anblick bot sich heute Nachmittag 2 Uhr den Passanten der Glacisanlagen in nächster Nähe des Bahnhofes. Ein mit einem Zauerschlag beladener Wagen zur Pünktung der Anlagen bestimmt, konnte nicht vollständig entleert werden, da sich vor dem Spundloch ein Strüchlein Tuch und nach dessen Wegschaffung der Arm eines Kindes zeigte, das anscheinend nur kurze Zeit gelebt hat und von seiner unnatürlichen Mutter am Morgen in das noch leere Faß durch die obere Oeffnung geworfen wurde. Nachdem eine Kommission den Thatbestand aufgenommen hatte, wurde der Wagen von den Leuten zur Anatomie geschickt. Bis jetzt wurde die Thäterin noch nicht ermittelt.

München, 13. Jan. Prinz Ludwig Ferdinand wird morgen einer Einladung des Königs von Spanien folgend, nach Madrid reisen, wo vermuthlich im Laufe der nächsten Woche die Verlobung Sr. l. Hoheit mit der Schwester des Königs von Spanien, der Infantin Maria de la Paz stattfinden wird.

Frankenthal, 12. Jan. Die Zahl der eingestürzten Gebäude in den überschwemmten Ortstheilen des Bezirksamtes Frankenthal beträgt nach amt-

licher genauer Ermittlung: In Oppau 185, Edigheim 120, Studernheim 20, Frankenthal 6, Mörsh 60, Rorheim 154, Wobenheim 132, zusammen 677 Gebäude. Unter den eingestürzten Gebäuden sind die nicht mitgezählt, welche jetzt schon baufällig sind. Mit denen, die nach Verlaufen des Hochwassers noch niedergelegt werden müssen, dürfte die Zahl 1000 erreicht werden.

Nach einer Meldung des „Fr. Z.“ aus Ludwigshafen beträgt der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden mindestens 7 Mill. Mark.

Berlin, 13. Jan. Präsident von Levegow theilt dem Hause mit, daß der Kaiser eine Abordnung des Reichstages empfangen habe, welche demselben den Dank für die den Ueberschwemmten gewährte Unterstützung überbrachte. Der Kaiser war sehr erfreut und überaus huldreich. Abg. Diez (Sozialist) begründet den Antrag Kaiser auf Mittheilung der auf seine (Redners) in Stuttgart erfolgte Verhaftung bezüglichen Aktenstücke. Bayer tritt entschieden für Vorlegung der Akten ein. Der Antrag wird mit erheblicher Majorität angenommen.

Berlin, 14. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest fand heute in gewohnter Weise statt. Der Kaiser begab sich um halb 12 Uhr in das königliche Schloß, wo sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses bereits versammelt waren, hielt die Cour der neuernannten Ordensinhaber ab, wohnte dann dem Gottesdienst in der Schloßkapelle und darauf dem Galadiner im Weißen Saale bei, an welchem gegen 750 Personen theilnahmen. Die Kaiserin wohnte dem Ordensfeste nicht bei.

Dem Reichstage ist ein Entwurf für den Kaiserpalast in Straßburg mit ausführlichen Erläuterungen und Kostenanschlägen zugegangen. Die Gesamtkosten betragen 2,600,000 M., von denen auf den Bau 154,000 M. kommen. Die Größe des Baues beträgt 68 m Länge und 48 m Tiefe.

Ob die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland verboten wird, ist noch ungewiß. Als dieser Tage im Reichstage darüber verhandelt wurde, sprachen sich eben so viele Redner gegen das Verbot aus als für dasselbe. Die Gegner des Verbotes behaupteten, der Trichinenkrankheiten in Folge des Genusses amerikanischen Fleisches seien sehr wenige nachgewiesen, die meisten Erkrankungen und Todesfälle würden durch den Genuß rohen Fleisches herbeigeführt. Auch die Revanche wurde ins Feld geführt, welche die Amerikaner im Falle eines Verbotes an der deutschen Industrie nehmen würden. Im Bundesrathe sieht die entscheidende Abstimmung noch bevor und der Regierungskommissar konnte nicht sagen, wie sie ausfallen werde.

[Reicher Kindersegen.] Eine Frau in Rostarschewo (Prov. Posen) gebar in dem einen Jahre 1882 sechs Kinder. Drei nämlich, zwei Knaben und ein Mädchen, im Monate Februar 1882 und Ende Dezember drei muntere Mädchen. Die ersten drei sind nach und nach gestorben; die in diesen Wochen geborenen erfreuten sich indes bis jetzt des besten Wohlfleins.

Der folgende Unglücksfall wird aus Dirschau gemeldet: Am 8. d. Mts., Nachmittags, hatten sich die Eisbrechdampfer der Weichselbrücke auf einige hundert Meter genähert und es hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden; nur wenige am sicheren Ufer, die meisten auf der Eisdecke des Flusses. Unter den Letzteren wagte sich ein großer Theil unverantwortlich weit vor und bewegte sich in unmittelbarer Nähe der arbeitenden Dampfer, ja sogar zwischen denselben. Die Leute ließen sich auch dadurch nicht warnen, daß an der linken Seite des Flusses, wo die Eisdecke wegen des dort einfließenden Zuderfabrikwassers und Mühlengrabens nicht bis an's Ufer reicht, plötzlich unmittelbar vor den Füßen der Vorstehenden sich eine große Scholle löste. Es sollte aber noch anders kommen. Auf einmal ertönte ein entsetzliches Schreien und Jammern aus Hunderten von Kehlen. Es hatte sich bei erneutem Anrennen eines Dampfers eine mächtige Eis-scholle losgelöst und auf ihr trieben wohl über 200 Personen weichselabwärts. Man rannte hierhin, man rannte dorthin, auf allen Seiten Wasser. Einige wagten in ihrer Verzweiflung den Sprung in's Wasser, wurden aber sofort durch den starken Strom hinabgetrieben. Die Dampfer ließen sogleich die Rettungsboote herab, andere Boote nahen sich von den hier liegenden Rähnen, man suchte die vom Strome Fortgerissenen auf und befreite nach und nach auch die auf der Scholle aus ihrer gefährlichen Lage. Während einige Zuschauer am Ufer behaupteten, es seien Mehrere verunglückt, meinten die zurückkehrenden Schiffer, Alle seien dieses Mal mit der bloßen Angst davongekommen. Mit Sicherheit

wird es sich wohl erst später feststellen lassen, ob Jemand vermißt wird. (Sch. B.)

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Czechen müssen verrückt sein. Sie verlangen die Theilung des großen Krankenhauses in Prag nach der Nationalität. Die czechischen Kranken sollen nur von czechischen Aerzten, die deutschen nur von den deutschen Aerzten behandelt werden. Gerade den Czechen aber wäre der rechte deutsche Arzt dringend zu wünschen.

#### Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der „Figaro“ veröffentlicht ein Manifest von Jerome Napoleon, worin er die gegenwärtige Situation erörtert und die napoleonische Erbschaft für sich in Anspruch nimmt.

Paris, 14. Jan. Der „Temps“ bringt heute Gambetta's Plan, in Afrika das französische Rekrutirungsgesetz einzuführen, in neue Anregung: es wäre leichtfertig, wollte Frankreich diese Machtquelle, aus der es bisher nur vorsichtig geschöpft, nicht in voller Ausgiebigkeit benutzen. Der „Temps“ kündigt dabei auch bereits an, daß das Cabinet sich beeilen werde, mittelst der Rekrutirung in Französisch-Afrika 60- bis 80 000 Eingeborene zu bewaffnen: „lauter ausgezeichnete Soldaten!“ setzt der „Temps“ hinzu. Der „Temps“ schätzt die Stärke, welche Frankreich daraus gewinnen werde, auf mindestens 2-3 Armeekorps. Die deutschen Soldaten könnten es also beim nächsten Kriege statt mit 8000, mit der zehnfachen Anzahl Turtos zu thun bekommen!

Paris, 16. Jan. Das Manifest des Prinzen Jerome Napoleon ist echt; in diesem Augenblick wird es in vielen Straßen an den Mauern angehängt, die Polizei reißt es vielfach ab. Es wird eben ein Ministerconseil abgehalten. (Fr. Z.)

Paris, 16. Jan. Prinz Jerome Napoleon ist heute Nachmittag 2 Uhr verhaftet worden. (Fr. Z.)

#### England.

London, 13. Januar. In Woolwich wurde heute die Bildsäule des Prinzen Louis Napoleon enthüllt. Sie ist das Werk des Grafen Gleichen u. stellt den Prinzen in englischer Militäruniform dar. 25 000 Offiziere und Soldaten der englischen Armee steuerten zu den 4310 L. (86 200 M.), welche für die Errichtung des Denkmals einliefen, bei; es war der Zoll der Dankbarkeit für die ritterliche Theilnahme des Prinzen an einem englischen Kriege. Der Prinz von Wales, welcher die Bildsäule enthüllte, machte in einer bewegten Ansprache besonders auf das unpolitische Gepräge des Festes aufmerksam.

#### Rußland.

Verditshess, 16. Jan. Der Cirkusbrand brach beim Schluß der Vorstellung durch Abrennung eines Feuerwerks aus, wobei ein Vorhang abbrannte. 800 Zuschauer preschten sich beim Herausstürzen gegen die nur nach innen (!) sich öffnende Ausgangstür: die zwei Seitenthüren waren vernagelt (!). Die Löschversuche waren vergeblich, da das Wasser in den Schläuchen gefror. Beim endlichen Deffnen der Thüre sah man einen ganzen Haufen brennender Menschen. Die Gesamtzahl der Todten ist noch nicht ermittelt. Viele retteten sich durch Heraus-springen aus den Fenstern. Die Cirkuspferde und die Garderobe sind vollständig verbrannt. (St. A.)

#### Amerika.

Newyork, 14. Jan. Die Zahl der bei dem Hotelbrand in Milwaukee ums Leben gekommenen Personen beträgt nach den vorgenommenen weiteren Ermittlungen 82. (St. A.)

#### Handel & Verkehr.

\* Nagold. In den Monaten Oktober, November u. Dezember 1882 wurden geschlachtet: im Oktober 1 Farren, 5 Ochsen, 8 Kühe, 21 Rinder, 78 Kälber, 74 Schweine, 14 Schafe. Im November: 1 Farren, 1 Ochse, 8 Kühe, 20 Rinder, 63 Kälber, 63 Schweine, 16 Schafe. Im Dezember: 5 Ochsen, 11 Kühe, 13 Rinder, 57 Kälber, 65 Schweine und 4 Schafe.

Stuttgart, 15. Jan. (Landesproduktbörse.) Das Geschäft ging heute sehr schleppend und der Umsatz ist nicht von Belang. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, öherr. 21 M. 75 S., bayer. 19 M. bis 20 M. 95 S., ungar. 22 M. 50 S. bis 23 M. 25 S., Kernen 19 M. 25 S. bis 20 M. 25 S., Haber 13 M. 50 S. bis 13 M. 70 S.

Stuttgart, 15. Jan. (Mehl Börse.) Das Mehlgeschäft war heute ziemlich belangreich bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse kamen von inländischen Mehlen 905 Sack als verkauft zur Anzeige bei folgenden Preisen: pro 100 Kilo: Nr. 0 34 M. bis 35 M. 50 S., Nr. 1 32 M. bis 33 M. 50 S., Nr. 2 30 M. bis 31 M. 50 S., Nr. 3 28 M. bis 29 M. 50 S., Nr. 4 24 M. bis 24 M. 50 S. Außerdem wurden 1100 Sack ausländisches Mehl verkauft in verschiedenen Sorten zu verschiedenen Preisen.

Da i  
Und sie kom  
einer halben  
ich will ein  
Ein F  
Ufer der Na  
dessen Theer  
spärlichen gr  
den spielte  
De  
Her Lichttra  
Seemanns  
ner Donner  
und schon si  
Strande, un  
und in's G  
hatte man d  
Stran  
nenländer;  
kämpfend im  
trog, jetzt fo  
und dann ei  
Rittern und  
Maß um W  
lein vom tod  
brannter B  
Fahrzeug wi  
und wieder,  
und Tonnen  
wilder Hilfen  
Fässern und  
gen spielen,  
zurückziehend  
betrachten sch  
„Sie  
alte Seeman  
„Hier  
einen dumpe  
Ich h  
dem blendend  
sicht getrieben  
nur schwer  
dunklen Pur  
schauderte bei  
„Sie  
Mann, „un  
deutete er au  
sten zu kämp  
und dann g  
Sprach's un  
hut vom Ha  
denveste zerr  
„It  
zu. Er schä  
Jungens br  
wer wird hi  
Es ja  
ein Boot im  
wußte nichts  
gen und star  
Bum!  
über; und de  
Augenblick kl  
einen großen  
einem Beller  
konnte, wie e  
ihnen!“ seufz  
„Amen  
Zuschauer mo  
mit zwei sta  
tüchtiger Sch  
oder nimmer.

Stau  
Blick

kommen aus  
tenau auf  
Stück durch  
stangen und  
zum Verkauf  
Den 11.

assen, ob Je-  
(Sch. V.)

1. Sie ver-  
tenhauses in  
ischen Kran-  
die deutschen  
idest werden.  
echte deutsche

0" veröffent-  
leon, worin  
und die nach  
nimmt.

bringt heute  
nördliche Re-  
die Anregung:  
diese Nacht-  
ig geschöpft,  
Der „Tempo“  
Rabinet sich  
Französi-  
bewaffnen:  
der „Tempo“  
ärke, welche  
f mindestens  
aten könnten  
000, mit der  
innen!

t des Prin-  
iesem Augen-  
Mauern an-  
b. Es wird  
(Fr. 3.)  
rome Ra-  
verhaftet  
(Fr. 3.)

olwich wurde  
Napoleon  
Gleichen u.  
uniform dar.  
ischen Armee  
welche für  
bei; es war  
liche Theil-  
Kriege. Der  
le enthüllte,  
eionders auf  
fmerksam.

Erbsbrand  
Abrennung  
gegen  
gangstür:  
lt (!). Die  
s Wasser in  
Deffnen der  
brennender  
en ist noch  
ch Heraus-  
spferde und  
t. (St. A.)

der bei dem  
gekommenen  
en weiteren  
(St. A.)

November 11.  
ber 1 Farren,  
Schweine, 14  
8 Kühe, 20  
im Dezember:  
Schweine und  
u Kienbrise.)  
der Umfah ist  
ogr.: Waizen,  
95 A, ungar.  
bis 20 A.

Das Wehl-  
änderten Frei-  
Rehlen 905  
ien: pro 100  
A bis 33 A  
A bis 29 A  
wurden 1100  
en Sorten zu

### Auf den Strand.

„Da ist sie, Herr! Gerade über jenem Punkt. Und sie kommt heran mit dem Hintertheil voran. In einer halben Stunde ist sie auf dem Banksand, oder ich will ein Holländer heißen.“

Ein Frieze war's, der mir das sagte, dort am Ufer der Nordsee; ein alter wettergebräunter Matrose, dessen Theerhut im schauerlichen Winde beständig die spärlichen grauen Locken peitschte, die ihm um den Nacken spielten.

Der Abend kam heran, als plötzlich ein schwacher Lichtstrahl mir den Punkt zeigte, auf den des Seemanns Auge unverrückt gerichtet war. Wie fernher Donner traf mich der Schall des Kanonenschusses, und schon standen wohl hunderte am sturmgepeitschten Strande, unbekümmert um den Regen und Gisch, der uns in's Gesicht schlug. „Ein Dreimaster ist's!“ hatte man durch das ganze Dorf vernommen.

Stranden ist ein schwaches Wort für den Binnenländer; aber was bedeutet es? Das edle Schiff kämpfend im gebrochenen Wasser, jetzt tief im Wellentrog, jetzt forklähnlich auf die weißen Säume steigend, und dann ein Stoß, daß es unbeweglich scheint; ein Ritzern und Beben durch Balken und Planen; dann Raß um Raß am Deck abgeknickt, wie dürre Zweiglein vom todtten Stamm; mächtige Laue wie angebrannter Bindfaden reißend; und das festgebannte Fahrzeug wieder gelüpft und auf den Sand gestoßen und wieder, bis es in der Mitte zerbricht; Tonnen und Tonnen Wassers über das Deck gewaschen; ein wilder Hilferuf und dann das Ufer mit Scheitern, Fässern und Leichnahmen bestreut, mit denen die Wogen spielen, jetzt auf den Sand werfend, dann wieder zurückziehend, was sie einmal als ihr Eigenthum zu betrachten scheinen.

„Sie hörten das Signal?“ fragte mich der alte Seemann. — Ich nicht.

„Hier wieder eins!“ fuhr er fort, und ich hörte einen dumpfen Knall. — „Sie sehen sie doch jetzt?“

Ich hatte keine seegewohnten Augen, und bei dem blendenden Flugwasser, das uns gerade in's Gesicht getrieben wurde, ließ sich ein fernher Gegenstand nur schwer unterscheiden. Doch sah ich jetzt einen dunklen Punkt in den siedenden Wellen, und mir schauderte beim Gedanken an die Mannschaft.

„Sie muß heran, 's hilft nichts,“ sagte der Mann, „und dort wird sie feststecken;“ und damit deutete er auf eine Stelle, wo die Wogen am heftigsten zu kämpfen schienen — „noch eine Viertelstunde, und dann genade ihnen Gott der Herr! Amen.“ Sprach's und nahm ehrerbietig den klapsenden Theerhut vom Haupte, während der Sturm die grauen Lockenreste zerjagte.

„Ist keine Aussicht für sie da?“ schrie ich ihm zu. Er schüttelte den Kopf: „Blutwenig; außer die Jungens bringen das Rettungsboot herab. Aber wer wird hinaus wollen?“

Es sah einem verzweifeltsten Wagemuth gleich, ein Boot in eine solche See stechen zu lassen; ich wußte nichts zu sagen, hielt die Hände über die Augen und starrte in die See hinaus.

Bum! knallte ein weiteres Signal zu uns herüber; und da der Schleier von Gisch sich eben einen Augenblick klärte, sah ich nur 500 Schritte vom Lande einen großen Dreimaster. Er senkte sich gerade von einem Wellengipfel, so daß ich das Verdeck überschauen konnte, wie es mit Menschen wimmelte. „Gott helfe ihnen!“ seufzte ich.

„Amen!“ sagte der Alte. — „Hurrah“ rief die Zuschauermasse; denn eben kam das Rettungsboot mit zwei starken Pferden angefahren, während ein tüchtiger Schuß vom Schiff zu sagen schien: „Schnell oder nimmer!“

Mit verdoppelter Macht heulte — nach kurzer Unterbrechung — der Sturm um unsere Köpfe und warf mir den salzigen Gisch in's Gesicht, daß mir's fast in's Fleisch zu schneiden schien. „Die fahren nicht zu ihr hinaus,“ schrie mir der Alte in die Ohren; dann packte er mich am Arm: „Sieh dort; sie greifen nach einem Strohhalme: ein Boot voll — ah, jetzt auf der Kollwelle dort!“

Ich sah wirklich ein kleines Boot, und eine mächtige Welle umschlang es, bis ich nichts mehr sah. „Hin!“ sagte der Alte, „ich wußte es; nichts könnte in diesem Stürme sich durchschlagen!“

„Wir wollen an's Rettungsboot und sehen, ob es in See sticht,“ sagte ich. Aber der Alte schaute angestrengt in die See hinaus.

„Da, wie ich sagte,“ schrie er heiser, „gerade an dem Fleck. Sie stht.“ Und über dem Geheul des Sturms drang mächtig an uns ein Krachen und Wehruf, der mir in stürmischer Nacht noch jetzt durch alle Nerven dringt, mitten im Binnenlande.

„Jetzt oder nie!“ sagte der Greis, indem er rasch zum Wagen hinabschritt, auf dem das Rettungsboot stand, umgeben von Männern, an welche sich stehende Weiber hängten.

Hatte die See schon von unserm höheren Standpunkt aus einen fürchterlichen Anblick dargeboten, so sah sie, zunächst der tosenden Brandung, wo wir jetzt standen, noch viel gräßlicher aus. Das Rettungsboot abzustopfen schien rein unmöglich; so dachten augenscheinlich auch die Männer, die es umstanden. Ein stämmiger Matrose schrie: „Kameraden, ich bin bereit, wenn ihr geht,“ ohne daß eine Antwort darauf folgte. Eben erhob sich über den Nebel ein blaues Licht, als steige ein matter Schein über das Gewässer; noch bewegte sich keine Hand. Plötzlich aber ergriff mich der Alte am Arm und bat: „Helfen Sie mir hinaus, Herr!“ Und ehe ich recht wußte, was er wollte, war er mit meinem Beistand in's Boot gestiegen. „Nun denn, Jungens!“ schrie er mächtig, „ich halt's nicht aus! Macht etwas Platz, und laßt einige von den Alten herein!“

Der Zauber war gebrochen. Die Weiber wurden rasch auf die Seite gedrückt, und eine Bootmannschaft hatte sich zusammengefunden, unter lauten Wehklagen der Frauen und Weidchen, die händeringend am Ufer hin- und herrannen.

„Hurrah dem alten Marks!“ jubelte eine Stimme hinter mir, und alles Volk stimmte ein. Die Ruder waren besetzt, der Greis saßte das Steueruder und stand da, den Rettungsgürtel um den Leib befestigt, der Hut fortgeblasen, er selbst fest wie ein Feld.

„Nun, alle fertig?“ schrie er. „Rein, noch nicht,“ erscholl's, und zwei Männer stiegen vom Boot herab, zogen ihre Rettungsgürtel aus, warfen sie hin und sprangen die Sandbank hinauf, wo sie verschwanden.

„Zwei weitere!“ herrschte der alte Marks; etliche Augenblicke regte sich keine Seele; dann aber liefen zwei Jünglinge dem Boote zu, verfolgt von einem riesigen älteren Mann.

„Haltet sie zurück,“ rief er. „Knaben, ihr dürft nicht gehen.“ Er traf sie am Boot eben, da sie hineinstiegen und suchte sie zu packen. Aber auch er wurde von vier kräftigen Armen gepackt, und die zwei letztgekommenen waren in einer halben Minute gewappnet für den Todeskampf, der ihnen bevorstand.

„Laßt mich,“ rief wüthend der alte Vater; aber er wurde festgehalten, bis das Zeichen gegeben, der Wagen im rechten Moment rückwärts hinabgestoßen und mit einem wilden Hurrah das Rettungsboot in die Wellen geworfen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Heilung der Lungen tuberculose.) In der Sept.-Nr. Nummer des in Leipzig erscheinenden „Reichs-Medical-Anzeigers“ befindet sich ein bemerkenswerther Aufsatz über ein neues, der Pflanzenwelt angehöriges Mittel zur Heilung der Tuberculose, welches berufen zu sein scheint, in der nächsten Zeit in der Heilkunde eine bedeutende Rolle zu spielen. Bekanntlich gelang es vor einigen Monaten dem Regierungsrathe Dr. Robert Koch in Berlin, den Nachweis zu führen, daß die Erreger der fürchterlichen Krankheit mikroskopische Parasiten, die sogenannten Tuberkel-Bacillen seien. Weitere von Dr. Ehrlich und Prof. Baumgarten in Königsberg auf Grund der Koch'schen Angaben verholten Experimente haben das zweifellose Ergebnis geliefert, daß die Schwindsucht eine infectiöse d. h. ansteckende Krankheit ist. Durch diese Entdeckungen wurde der Therapie der Weg gewiesen, auf dem sie sich bewegen muß, um diese tödtliche Krankheit mit Erfolg bekämpfen zu können.

Wir entnehmen nun dem Referate der „Reichs-Medical-Anzeiger“, daß bereits vor längerer Zeit durch den griechischen Kaufmann Demero in Sibirien eine Pflanze entdeckt worden ist, die die sibirischen Steppenbewohner als „gut für die Brust“ bezeichneten. Die Pflanze ist in dem Institute des Professors der Chemie Francesco Uotio in Padua durch den Dr. Ranconi analysirt und festgestellt worden, daß dieselbe aus den Substanzen: Gummi, schleimiger Saft, Eucalyptol, Tannin, Chlorophylla und Cellulose besteht, daß aber alle diese Körper mit einem grünen Oele so innig geeint sind, daß letzteres trotz aller Versuche und selbst unter Anwendung des Processes der Verseifung und der Behandlung mit Chloroform absolut untrennbar und in seinem specifischen Charakter nicht festzustellen gewesen ist. (Die Wiener medicinische Presse ist im Besitze der Analyse und erklärt sich zur Vorlegung an Ärzte und sonstige Interessenten bereit.) Zu dieser neuen und interessanten Erscheinung geistert sich die Thatsache, daß die Pflanze selbst eine zur Zeit vollständig unbekannte ist und offiziell mit dem Namen des Finders „Demeriana“ belegt wurde.

Es wird sodann über die Resultate der auf den Arznei- resp. Heilwerth gerichteten Prüfungen berichtet, die ein geradezu überraschendes Ergebnis geliefert hat. Der Chirurgenrath Dr. Dalles, bekundet, daß von den unter seiner Leitung und unter Aufsicht der Aerzte Patti und Wdowitowsky, in dem Spital der barmherzigen Schwestern, dem Armentrankehaus, der Krankenabtheilung der adeligen Jungfrauen und der des kaiserlichen Anaberggymnasiums, einer Kur mit dieser Pflanze unterzogenen 74 Lungenleidenden innerhalb 60 Tagen 33 vollständige Heilung erfuhr, 27 eine bedeutende Besserung empfanden, während 14 im zweifelhaften Zustande verblieben. Der königl. Marinearzt Dr. Scrofani in Venedig erklärt, daß er das ihm zur Verfügung gewesene Pflanzenmaterial in zwei Fällen von Lungenabschwund und chronischem Lungenkatarrh angewandt und in beiden Fällen während zweier Monate vollständige Genesung der qu. Kranken erzielte. In Folge der weiteren Bestätigungen des evidenten Heilwerthes dieser neuen Pflanze hat die unter dem Protectorat des Königs von Italien stehende königl. Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst in Palermo unter dem 22. April d. J. dem Entdecker der Pflanze — jetzigem Privatier Demero in Triest — die goldene Medaille erster Klasse verliehen, und ferner wurde derselbe zum Ehrenmitgliede der unter der Präsidentschaft des Professors Dr. Reggiotti in Florenz stehenden philanthropischen Gesellschaft „Areopago“ ernannt. Zur Zeit sind in Leipzig mehrere ärztliche Capacitäten in Kurexperimente eingetreten, während sich der Herr Sanitätsrath Dr. Cohn in Stettin über dieselben günstigen Heilungssymptome der von ihm angetretenen Kurten äußert, die in allen anderen ärztlichen Berichten betont werden.

Durch diese thatsächlichen Ergebnisse und durch das vielfältig von Ärzten geäußerte Verlangen nach Pflanzenmaterial, hat sich Herr Demero im Juni d. J. abermals nach Sibirien begeben, und ist es ihm gelungen, unter wirksamer Unterstützung des in jener Gegend zuständigen kaiserl. Gener. Consulsats und der seitens der russischen Behörden gewährleisteten Erleichterungen und Förderung dieser Mission, eine größere Partie der Pflanze einzuholen, die zum Theil bereits in Triest eingetroffen ist.

Der Versandt der als Thee präparirten Pflanze ist in Portionen für je 2 Tage zum Preise von 2½ Mark der centralen Betriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse, 3. Kirchhöfer in Triest, übertragen.

Bei der anscheinend hohen Wichtigkeit dieses neuentdeckten Mittels und in Folge der bisher günstigen Resultate eröffnet sich den zahlreichen Lungenleidenden eine neue tröstliche Perspektive, auf die die Leser unseres Blattes hingewiesen wir für unsere Pflicht halten.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Ebhausen.**  
**Stangen-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmitt. 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald Katenau auf hiesigem Rathhaus 3800 Stück durchweg rothtannene Hopfenstangen und 100 Stück Gerüststangen zum Verkauf.  
Den 11. Januar 1883.  
Schultheißenamt.  
Nietzmüller.

**Reihingen.**  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am Samstag den 20. Januar, Nachmitt. 1 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Brand 985 Stück Hopfenstangen, 100 Stück Derbstangen und 18 Stück Bauholz verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Gemeinderath.

**Oberschwandorf.**  
**Stangen-Verkauf.**  
Am Montag den 22. Januar, Vormitt. 10 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald Buch  
1600 Stück Gerüststangen,  
8500 Stück Hopfenstangen von 6 bis 11 m lang,  
12000 Stück Fochwieden von 2 bis 6 m lang.  
Gemeinderath.

**Pirndorf.**  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am nächsten Samstag den 20. d. M., Vormitt. 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevald 740 Stück rothtannene Hopfenstangen von 5 bis 7 und von 7 bis 9 m lang gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Gemeinderath.



## Gündringen, Gerichtsbezirks Forb. Nachricht an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Ausruf.

In der Verlassenschaftsache des  
**Johannes Baumgärtner**, Schreiners von hier,  
beträgt

das Aktiv-Vermögen, Fahrniß und Aktiva liquid . . .	216 M 11 S
illiquides Aktivum 231 M 43 S,	
das mit Aussonderungs- und Absonderungsrecht zurück- geforderte Beiträgen der Wittve . . . . .	164 M 28 S
der Vermögensrest für die übrigen Gläubiger . . . . .	51 M 83 S
deren Forderungen betragen ohne die Kosten bevorrechtet . . . . .	19 M 94 S
nicht bevorrechtet . . . . .	848 M 57 S
	868 M 51 S

Die Erbschaft ist ausgeschlagen.  
Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn nicht binnen zwei Wochen Eröffnung des Konkurses beantragt wird, die Aktivmasse in der oben projektirten Weise zur Vertheilung kommt.  
Zugleich werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, binnen der gleichen Frist ihre Ansprüche geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei dem Auseinandersehungsvorfahren nicht berücksichtigt würden.  
Den 15. Januar 1883.

Namens der Theilungsbehörde:  
**B. Amtsnotariat Eutingen.**  
Kirn.

### Steinlieferungs- Accord.

Montag den 22. Januar 1883,  
Vormittags 9 Uhr,  
findet auf dem Rathhaus in Emmingen die Veraccordirung der Befuhr des Unterhaltungsmaterials für die Calw-Nagolder Straße in den Markungen Pfrondorf I. und II. und Mindersbach und Emmingen im öffentlichen Aufstreich statt.

Calw, den 15. Januar 1883.  
K. Straßenbau-Inspection.  
Stuppel, K.-V.

### Emmingen. Schafweide- Verleihung.

Die Gemeindegemeinschaft, welche im Vorjahre 130 und im Nachjahre 170 Stücke ernährt, wird am  
Freitag den 19. ds. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Gemeinderath.

**Rohrdorf.**  
Bei dem letzten Hochwasser wurden aus hiesigem Gemeindeverschhaus  
**zwei Waschkessel**  
weggeschwemmt.  
Der Auffinder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.  
Schultheißenamt.  
Killingen.

### Kranken-Unterstützungs- Verein.

Nächsten Sonntag den 21. Januar,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr,  
**Hauptversammlung**  
im Gasthaus zum Engel behufs Entgegennahme des Berichts über den Stand der Kasse.  
Um präcises und zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand  
Steinwandel.

### Dankagung.

Meinen lieben unvergeßlichen Eltern über'm Nagoldthal sage ich noch einmal meinen tiefgefühlten, wärmsten Dank für alle Liebe, die ich in so reichem Maße bis zur Scheidestunde erfahren durfte.  
Gaiterbach, 17. Januar 1883.  
Stodmayer.

### Häuser-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein besitzendes freundlich gelegenes Wohnhaus, an der Calwer-Straße gegenüber dem Seminar gelegen, zu verkaufen. Dasselbe enthält im ersten und zweiten Stock je 4 Zimmer nebst Küche; ferner Scheuer und Stallung zu 6 Stück Vieh, guten trockenen gewölbten Keller und unmittelbar beim Haus 1 Pumpbrunnen und 1/2 Morgen Gemüsegarten mit Springbrunnen. Auf Verlangen können auch 11 Morgen Acker und Wiesen mit erworben werden. Der Milchablaß ist ein sehr guter. Weiter setze ich dem Verlaufe aus mein Wohnhaus an der alten Emminger Straße neben Herr Werkmeister Schuster und dem Seminar. Dasselbe ist in zwei Theile gesondert mit je 3 Zimmern und Küche, der eine Theil mit Bäckerei-Einrichtung. Der darunter befindliche gewölbte Keller ist 72 Fuß lang und 24 Fuß breit, vor und hinter dem Haus 29 Ruthen Garten. Mit eben beschriebenen Gebäulichkeiten kommt noch eine abgeordnete Scheuer mit Keller und Garten beim Gasthaus zum Anker zum Verkauf. Liebhaber hiezu werden auf  
Dienstag den 23. Januar,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf das hiesige Rathhaus freundlich eingeladen.  
David Graf, sen.

### Eine tüchtige Magd

kann bis Lichtmeß eintreten bei  
Löwenwirth Morlok.

Jeden Tag Abends 7 Uhr kann

### Milch

abgegeben werden bei  
Bierbrauer Sautter.

## Gündringen - Altheim. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 23. Januar**  
in das Gasthaus zum Adler in Altheim  
und **Mittwoch den 24. Januar**  
in das Gasthaus zum Rößle in Gündringen  
freundlichst ein.

**Joseph Singer,**  
Sohn des Johannes Singer, Bauers von Altheim,  
und seine Braut:  
**Johanna Wehrstein,**  
Tochter des Glasers Wehrstein von Gündringen.

### Für die Leberschwemmen am Rhein sind weiter eingegangen:

Bei L. Sautter:  
Rektor Brügel 10 M, Pastor Brügel Cherryville Pennsylvania 10 M, Oberamtsrichter Dozer Kleidungst., Stiefel und 5 M, Prof. Frohnmeyer Kleidungst. u. 5 M, Fr. Gaab Wittve 8 M, Conditor Gauß 5 M, Schreiner Gauß 50 M, Seisenfieder Gauß Wittve 40 M, K. G. 3 M, P. G. 50 M, Fabrikant Geigle 12 M, Postmeister Gugeler 5 M, Uhrmacher Heller 1 Tuchrod. Geschw. S. in R. 10 M, Lama, 5 M, Postzeug, 2 St. woll. Fransenmacher, 1 Planelhemd, Tuchmacher Kammerer 3 M, Plasmeyer Kasse 2 M, Oberlehrer Köbele Kleidungst., Plasmeyer Tuch 2 M, Kaufmann D. Müller 5 M, R. N. 5 M, August Reichert u. Comp. 40 M, Kaufmann Schötle von Ebenhause, sen. u. jun., 1 Paket versch. Kleiderstoffe, Oberamtsbaum. Schuster Kleider u. 5 M, Tischwirth Serger in Rohrdorf 1 M 50 S, Barbara Stöhr 2 P. Strümpfe, Bäder Strenger 2 Hemden u. 4 M, Kaufmann Schweiler 6 Hemden und 6 P. Strümpfe.  
Bei der Redaktion d. Bl.:  
Uhrm. Günther 2 M, von C. W. 15 M, Präc. Lindm. 3 M u. 1 Leberzieher, C. S. 1 M, Güterbes. B. 2 M, Famulus Göhner 2 M, Kleiderh. Käufer 1 neue Weste u. Hose, Stationskommandant Dirk 2 M, Amtspfl. Maulbeisch 5 M, Ruf. D. Dogele 3 M, Tobias Gauß v. Rohrdorf 2 Rest Planel, Gustav Schill 2 M, Chr. Schuon, Strider, 3 Paar wollene Schuhe u. 2 Paar wollene Strümpfe, Rfm. Heller 1 Paar Kleider, alt Ochsenwirth Günthers Wittve 1 M, Schullehrer Klunzinger 2 Hemden u. 2 Krügen, Uhrmacher Knobel 2 M, P. S. in R. 1 M, Sch. Kl. 1 M, Stadttar. Koch 3 M, Zimmermstr. G. Benz 3 M, Ungen. Kleidungstüde, Frau Köhler verschiedene Kleidungstüde.

**750 Mark Pfleggeld**  
hat gegen gezielte Sicherheit sogleich auszuleihen  
Kleiderhändler Käufer.  
Wenden.

**1200 Mark Pfleggeld**  
hat auszuleihen  
Christian Erhardt.  
Nagold.

**2000 Mark**  
können gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 % sogleich auszuleihen werden — von wem? sagt  
die Redaktion.

### Arbeiter-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann eintreten bei  
N. Stidel, Schuhmacher.  
Nagold.

### Sardellen

empfiehlt  
Gustav Heller.

Ragold.  
10 Stück schöne  
**Milchschweine**  
verkauft nächsten  
Samstag den 20.  
Januar, Mittags 1 Uhr,  
Wagner 3. grünen Baum.  
Berned.

### Brauer-Gesuch.

Unterzeichneter sucht sofort einen fleißigen soliden Brauer einzustellen.  
Graf 3. Waldhorn.

**Bitte lesen!**

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankensfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc.“ Diese Zeilen eines glücklich Erheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankensfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

**Bildberg.**  
**Bäcksteinkäs und  
Schweizerkäs,**  
Prima-Qualität, empfiehlt bestens  
Adolf Köhler.

### Gebrüder Leder's bals. Erdnußöl-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft u. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.  
Das Stück mit Gebr.-Anweil. kostet 30 S, 4 Stück in einem Paket 1 M  
Alleinverkauf in Nagold bei  
G. W. Zaiser.

### Erbsen & Linsen

empfiehlt  
Gustav Heller.

**Frucht-Preise:**  
Tübingen, den 12. Januar 1883.

	M	S	M	S
Dinkel . . . . .	7 49	7 28	7 07	
Haber . . . . .	6 51	6 14	5 77	
Kernen . . . . .	—	9 53	—	
Weizen . . . . .	—	10 40	—	
Gerste . . . . .	—	7 41	—	
Erbsen . . . . .	—	15	—	
Linsen . . . . .	—	16	—	
Beschkorn . . . . .	—	9 80	—	

Calw, den 13. Januar 1883.

	M	S	M	S
Kernen . . . . .	—	9	—	
Bohnen . . . . .	—	8	—	
Dinkel . . . . .	7	6 85	6 70	
Haber . . . . .	6	5 78	5 50	